

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croisich, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Logen, Mohorn, Mültz-Koigschen, Ranzig, Reutichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taudenheim, Unterdorf, Weilstropp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 142

Donnerstag, den 5. Dezember 1907.

66. Jahrg.

Das im Grundbuche für Neufirchen, Neuf. Amt, Blatt 29 auf den Namen Johannes Arthur Münch eingetragene Grundstück soll am

30. Januar 1908, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2 Hektar 88 Ar groß und auf 10700 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus und Scheune, Nr. 56 des Brandkatasters, Feld Wiese und Garten, liegt am östlichen Ende des Dorfes Neufirchen und dient dem Zwecke der Landwirtschaft.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. November 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem

Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 27. November 1907.

1105

Za 11/07. Nr. 3.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 4. Dezember 1907.

Die neue Fraktionsliste ist im Reichstage ausgegeben worden. Die Parteien sind danach in folgender Stärke vertreten: Konservativ 62, Reichspartei 25, Deutsche Reformpartei 6, Wirtschaftliche Vereinigung 19, Zentrum 104, Polen 19, Nationalliberale 54, Freisinnige Vereinigung 14, Freisinnige Volkspartei 28, Deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 43, fraktionslos 14. Erledigt sind zwei Mandate.

Ein ungetreuer Genosse.

Der Zentralvorstand des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes für Rheinlande veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Der bisherige Vertrauensmann und Unterkassierer für Babilisch-Rheinlande, Albert Egli, ist nach Untersuchung schuldig geworden. Egli hat des weiteren in infamster Weise das Vertrauen der Kollegen gemißbraucht. Wir fordern die Kollegen auf, den Egli bei seinem Ansuchen sofort der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Sollte Egli im Auslande irgendwo sich niederlassen, — er ist vermutlich nach Frankreich, — dann bitten wir die ausländischen Genossen, uns unverzüglich Mitteilung machen zu wollen und den Mann entsprechend zu behandeln.“

Nun ist der Staatsanwalt gut.

Der „Vorwärts“ erzählt,

daß bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung in der Redaktion des „Revolutionär“ ein Beamter der politischen Abteilung sein Notizbuch vergessen habe. Die Notizen, die der gewissenhafte Beamte in sein Büchlein eingetragen, werden im „Vorwärts“ abgedruckt — sie füllten beinahe drei Spalten. Unter anderem heißt es da: Dresdenerstraße 88/89 3 Uhr. Großmann, 1.66, dl. Haar, dl. Augen, Brille, dl. Jacketanzug mit Sporthemd, hell. Leberzieher.“ — „Cahn will Broschüren verbreiten, streng überwachen.“ — „29. 6. 07. B. Destrach um 7 Uhr 3. Arbeit.“ — „16. 8. 07. B. Cahn um 8 Uhr 3. Arbeit.“ — „16. 8. 07. N. Schiefer zum Regen, Koppenstr. 65. Michel 5 Mann.“ — „Wühlinger Johann, 1883 in Röhlsdorf geb., Statur klein, Haare rötlich. Will Bomben werfen. Wo betreffen, festnehmen.“ — „Sch. Stiefbruder Adam Urdowski zu Stattern 3. Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen um Feststellung, ob die dem p. Sch. vor der Reichstagswahl zugegangenen Adressen von Sozi. vielleicht von einem anderen dort Bediensteten hergerührt haben. Urdowski wird als durchaus königstreuen angesehen.“ — Martha Guitmann, Schauspielersin. 31. 7. 07. Dessau. Obgen. seit 10. 9. 07 wieder zurück.“

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, daß man aus dem Notizbuche die Namen zahlreicher Personen erfahre, die unter polizeilicher Beobachtung stehen. Besonders interessant sei, daß die Kriminalbeamten mehrfach Zusammenkünfte mit einem gewissen Pawlowitsch hatten, der ihnen offenbar als Angeber diene. Der Beamte, der das inhaltreiche Notizbuch vergessen hat, ist übrigens Abonnent des „Vorwärts“ und zählt, da er in den Augen der „Genossen“ als eifriger Sozialdemokrat gelten will, regelmäßig seinen Beitrag an die Kasse des sozialdemokratischen Wahlvereins.

„Tausend Waggons Steinkohlen in Rußland verschwunden“.

Unter dieser sensationellen Spitzmarke bringt die „Pet. Gaz.“ nachstehende Mitteilung: Im russischen Verkehrsministerium ist die Nachricht über den „Verlust“ von 1000 Waggons Steinkohlen eingelaufen, die auf den Stationen Tcheremchowo, Antulsk und Toldaga verladen

worden sind und nach der Station Borjka der Transbaikalbahn abgefertigt werden sollten. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß die Waggons überhaupt nicht abgefertigt, die Abfertigungsdokumente aber ausgeliefert und die Lieferanten bezahlt worden sind. Wie es heißt, sind die Kohlen zu höheren Preisen wieder verkauft worden. Es handelt sich um die Summe von 250000 Rubel.

Bestrafte Reuterer in Wladiwostok.

Von 203 Teilnehmern an der Reuterer des Wladiwostok in Wladiwostok am 29. Oktober sind 20 zum Tode durch Erschießen, 34 zur Zwangsarbeit, 88 zur Verweisung in eine Arrestantenabteilung, 53 zur Verweisung in ein Disziplinärbataillon und zwei zu Militärgefängnis verurteilt worden. Fünf Teilnehmer wurden freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Stadtkreis für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 4. Dezember 1907.

Bei der vorgestern vormittag auf dem Marktplatz in Dresden erfolgten **Vertheidigung der Rekruten der Dresdner Garnison** hielt der König folgende Ansprache: „Soldaten! Ich konnte es mir nicht verlagern, am heutigen, für sie alle so bedeutungsvollen Tage Sie zu begrüßen. Sie stehen im Begriff, den Fahnenstab zu schwören und damit erst richtige Soldaten zu werden. Ueber die Bedeutung des feierlichen Aktes sind Sie schon von berufener Seite aufgeklärt worden. Nur eins möchte ich Ihnen als König und Chef der Armee aus Herz legen: Bedenken Sie, daß Sie von heute an als vollgültige Soldaten meiner Armee, so wie unsere Vorfahren, stets eingedenk sein müssen, daß es die Verpflichtung eines jeden ist, den alten Ruf und die hervorragende Stellung meiner Armee im Rahmen des großen deutschen Heeres zu erhalten und zu vermehren. Von jeher war die Armee mein Stolz und meine Freude. Gebe Gott, daß es stets so bleibe.“ Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Bundesfeldherrn Kaiser Wilhelm II.

Einem Einblid in die Herzengüte unseres Königs gestattete ein beim Abschiedessen zu Ehren des Amtshauptmanns Freiherrn v. Der in Marienberg von Oberforstmeister Wühlmann auf Se. Majestät ausgebrachter Trinkspruch. Der Herr Oberforstmeister erwähnte, daß es ihm lange Jahre vergönnt gewesen sei, in der Nähe unseres Königs, als er noch Prinz war, zu weilen. In seiner Eigenschaft als königl. Oberforstmeister habe er seinerzeit sich beim Vorstande des Dresdner Vereins „Volkswohl“ über die an den Kulturen und Pflanzungen angerichteten Verwüstungen beschweren wollen, die durch den von diesem Verein in die Wege geleiteten Aufenthalt der Kinder in der Dresdner Heide verursacht worden seien. Er habe dies auch dem damaligen Prinzen gelegentlich einer Jagd mitgeteilt und dabei auf die Nachteile hingewiesen, die infolge dieser Verwüstungen der Pflanzungen in dem Waldbestande eingetreten waren. Da habe Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August zu ihm gesagt, er solle die Kinder nur gewähren lassen, er solle bedenken, welche Wohltat man den armen, schwächlichen, blaffen Kindern erweise, wenn man sie in der gesunden Waldluft austoben, ausschreien und ausjubeln lasse; er — Prinz Friedrich August — wolle gern auf die Freuden der Jagd verzichten.

Der glatte Fluß der Statdebate in der gestrigen Verhandlung der Ersten Kammer wurde unterbrochen durch eine **Auseinandersetzung**, zu dem es zwischen dem Finanzminister Dr. v. Rügner und Herrn Geheimrat Professor Dr. Bach kam. Herr Finanzminister Dr.

v. Rügner hatte geäußert, daß die Berufsfreudigkeit der Beamten mit einem höheren Gehalt nicht zu tun habe. Sehr häufig ertöne aus den Kreisen der Beamten der Ruf nach Erhöhung der Gehälter mit der Begründung, daß den oder jenen Gruppen eine solche wohl zu gönnen sei. Ja, zu gönnen sei es wohl jedem Beamten, aber entscheidend sei hierbei allein das Interesse des Staates. Der Beamte sei des Staates wegen da, nicht der Staat wegen des Beamten, und das Staatsinteresse gebiete es, nicht jeden Wunsch sofort zu berücksichtigen, sondern vorher eine sorgfältige Prüfung aller Verhältnisse eintreten zu lassen. — Offensichtlich war Herrn Dr. v. Rügner bei diesen Äußerungen sein fiskalisches Temperament als Finanzminister etwas durchgegangen und Herr Geheimrat Dr. Bach ließ es sich auch nicht entgehen, sofort auf die Schwächen in der Argumentation des Herrn Ministers in drastischer Weise, wenn auch wiederum mit feiner Ironie hinzuweisen. Er erwiderte dem Minister, daß es mit der Berufsfreudigkeit der Beamten doch etwas anders bestellt sei, als der Minister behauptet habe. Gewiß sei der Beamte des Staates wegen und nicht der Staat des Beamten wegen da, aber der Staat habe die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, für seine Beamten zu sorgen und ihnen das Gefühl zu geben, daß sie in diesem Staate gut geborgen seien. Der Staat müsse den guten Beamten schätzen und daran denken, daß er ohne ihn nicht leben könne. Das Gegenteil könne nur jemand behaupten, der nicht von dieser Welt sei. — In den Kreisen der Beamenschaft wird jedenfalls Herr Geheimrat Dr. Bach mehr Zustimmung finden, als Herr Finanzminister Dr. v. Rügner. Die vom Minister bei seinen Äußerungen gewählte Form schließt jedenfalls eine Schroffheit in sich, die auch derjenige nicht verkennen kann, der unbedingt gewillt ist, selbst in die strengste Prüfung der Forderungen von Gehaltsaufbesserungen einzutreten.

Der neue sächsische Kultusminister. An Stelle des schwererkrankten Kultusministers v. Schlieben, dessen Abschiedsgesuch in der nächsten Zeit zu erwarten steht, ist einer den „Veipz. N. N.“ aus Dresden zugehenden Meldung zufolge, gutem Vernehmen nach der Oberbürgermeister von Chemnitz, Dr. jur. Heinrich Gustav Beck, ausersuchen. Dr. Beck ist auf Grund seines jetzigen Amtes Mitglied der Ersten Kammer.

Am Freitag fand die letzte Sitzung des **Bezirksausschusses** Weissen unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns Kossow statt. In der Sitzung wurde das Gesuch des Bezirksausschussesmitgliedens Rentners Lienenmann in Coswig um Enthebung von diesem Amte unter dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns und des besten Dankes für seine dem Bezirke gewidmete Zeit und Kraft bewilligt. Der Bezirksausschuß beschloß ferner, in allen den Dingen, in denen die Wohnungsordnung angenommen ist, die Wohnungsaufsicht einzuführen. Schließlich sprach sich der Bezirksausschuß gutachtlich dahin aus, daß die Beibehaltung der Abfälle auf bergigen Staatsstraßen aus verkehrspolizeilichen und wirtschaftlichen Gründen zu befürworten sei. Hierauf verabschiedete sich der Herr Amtshauptmann in der bereits gemeldeten Weise.

Am Montag fand in der Festhalle der Neumarktschule in Weissen die **Einweihung unsern neuen Amtshauptmannes Freiherrn von Der** durch Herrn Kreisshauptmann Dr. Kumpelt statt. In seiner Einweihungsrede erwähnte der Kreisshauptmann, daß Herr von Der in seiner bisherigen Stellung sich das Vertrauen und die Anerkennung der Staatsregierung zugleich aber auch das Vertrauen, die Hochachtung und Liebe der Bezirksangehörigen erworben habe. Der Herr Kreisshauptmann verpflichtete die Gensdarmerei, die Beamten der Amts-